



Matthäus 27,31-56 (57-66)

Jesu Passion – mehr als ein Schauspiel

Texterklärung

Wein mit Galle (Mk 15,23: Myrrhe in Wein) wurde nach außerbiblischen Berichten den Verurteilten vor der Kreuzigung gegeben, um ihnen das Bewusstsein zu nehmen. Matthäus hebt im Vergleich mit den Kreuzigungsberichten in den anderen Evangelien Widerstand, Spott und bittere Boshaftigkeit gegen Jesus (vgl. Hebr 12,3) durch teilweise genauere Ausführungen dazu hervor. Jesus leidet und stirbt anstelle anderer (am Kreuz, das Simon von Kyrene als Menschheitsvertreter zu tragen hat; begraben im Grab Josefs aus Arimathäa).



Markus Eißler, Pfarrer, Rohrdorf

Wer agiert? (v. 31-50)

Auf den ersten Blick kann man ganz gefangengenommen sein von der großen Geschäftigkeit, die da berichtet wird. Da sind die Soldaten, die Jesus hinausführen, ihn kreuzigen, seine Kleider unter sich aufteilen, ihn bewachen und auf ihre Weise noch ihren Spott mit ihm treiben (V. 48f.). Da ist Simon aus Kyrene, der zufällig vorbeikommt und gezwungenermaßen das Kreuz für Jesus trägt. Da sind Vorübergehende, die Hohenpriester mit den Schriftgelehrten und Ältesten, außerdem zwei mitgekrenzte Verbrecher, die alle über Jesus spotten und ein Zeichen nach ihren Vorstellungen von ihm fordern. Und die Zeichen, die Jesus angekündigt hat (Mt 12,39f.; Joh 2,18-21), merken sie nicht. Wie sollte der neue Tempel seines Leibes denn gebaut werden, wenn er vom Kreuz herabstiege, wie sie fordern (V. 40), und so der alte Leib nicht abgebrochen würde?!

Viele wollen Jesus und seinem Wirken ein Ende mit Schrecken setzen – und können doch nicht hindern, was da eigentlich geschieht. Die Jünger sind hier gar nicht erwähnt (außer einem in Joh 19,26), aber sie können auch nichts beitragen zu dem, was da eigentlich geschieht. Die Frauen können bestenfalls zuschauen. Und Jesus selber erleidet, was an ihm geschieht. Und doch ist er eigenartig aktiv: Das Betäubungsgetränk lehnt er ab und erleidet so alles aktiv und mit Willen.

Hier geschieht etwas, das wir weder machen noch hindern können. Wir können zuerst einmal nur zuschauen. Aber wer führt dann bei dem ganzen Treiben Regie?

Wer regiert? (V. 51-53)

Schon in der Finsternis ab der sechsten Stunde (V. 45) lässt sich erahnen, dass dieses ganze Treiben unter einer höheren Regie steht. Dann mit Jesu Tod zerreißt der Vorhang im Tempel, die Erde bebt und Felsen zerreißen. Das sind nun Zeichen von Gott, die die Spötter, in ihren eigenen Zeichenforderungen verhaftet, nicht anerkennen können. Sie versuchen das Werk Gottes zu hindern, und doch führt gerade so Gott sein Werk aus. Durch sie bricht er das Leben in diesem sündendurchwirkten vergänglichen Leib ab, damit er das ganz neue Leben bis hin zu einem neuen Leib in der Auferstehung aufbaut. Selbst dass Judas Jesus verraten hat, stand unter Gottes Regie und musste seinem Plan dienen. Gott kann es nicht schaden, wenn sich Menschen gegen ihn stellen. Den betreffenden Menschen aber schon (Mt 26,24). Deshalb ist es für uns entscheidend, wie wir auf das, was Gott tut, reagieren.

Wie reagieren wir? (V. 54-66)

Manche der Spötter tun auch nach den Zeichen von Gott weiter alles gegen Jesus, was sie können (V. 62-66). Die Soldaten dagegen kommen zu dem Bekenntnis (V. 54): „Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!“ Josef von Arimathäa stellt Jesus sein Grab zur Verfügung (V. 57-61). Die drei Frauen und der Jünger unter dem Kreuz (Joh 19,25f.) und viele andere werden hier nicht erwähnt. Es sind noch Plätze in diesem Geschehen zu füllen, auch von uns. Gehören wir zu denen, die über Worte von Jesus oder über sein Verhalten spotten, weil sie es nicht mit ihren Vorstellungen zusammenbringen oder schlicht nicht verstehen? Stehen wir bei den Frauen, die einfach nur von weitem schauen, was da geschieht? Sind wir vielleicht auch schon zu einem Bekenntnis ähnlich dem der Soldaten gekommen? Haben wir ein Kreuz zu tragen, vielleicht gezwungenermaßen? Oder sind wir sogar schon bis zu dem gekreuzigten Jesus selber gekommen und lernen von ihm, das Kreuz aktiv und mit Willen zu ertragen, dass unser Leben im sündendurchwirkten vergänglichen Leib abgebrochen und hinter den Kulissen das ganz neue, ewige Leben aufgebaut wird? Dass wir doch mit den auferstandenen Heiligen hinüberkommen bis zum Osterbekenntnis: „Jesus lebt, mit ihm auch ich!“

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Welche Standpunkte dem gekreuzigten Jesus gegenüber begegnen uns heute? Wo stehen wir?
- Was muss passieren, dass Menschen (wir?) von Jesus überzeugt sind?
- Wo wird bei uns das Leben im sündendurchwirkten vergänglichen Leib abgebrochen? Wo wird bei uns das neue Leben aufgebaut?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Bis Ostern soll es an jedem Sonntag einen Impuls zum Nachempfinden der Passion Jesu geben. Heute zu V. 32+48: Wir bringen einen schweren Holzbalken mit und lassen ihn von verschiedenen Personen ein Stück tragen – für Jesus viel schwieriger, weil er verletzt und zerschlagen war. – Wir bringen ein Gefäß mit Essig mit und lassen daran riechen. Wer würde freiwillig davon trinken??
- Wir stellen Kindern eine Aufgabe, die sie alleine nicht schaffen, z.B. etwas vom Schrank herunter zu holen. Es geht, wenn jemand das Kind in die Höhe reckt. – Dann soll ein Erwachsener etwas aus einem Gefäß mit engem Hals herausholen – er braucht dazu die Hilfe einer Kinderhand. → Manchmal sind wir auf Hilfe von anderen angewiesen (evtl. weitere Beispiele sammeln).
- Wir erzählen die Kreuzigungs-Geschichte aus der Sicht von Simon von Kyrene, am besten in Ich-Form und ein wenig verkleidet.
- Wir tragen zusammen, wer hier von wem Hilfe brauchte (Jesus von Simon, der Verbrecher von Jesus, die Soldaten und wir alle brauchen Vergebung von Jesus ...)



Lieder: Monatslied FJ I 139, GL 88, GL 90 (EG 81), GL 95 (EG 93), GL 101, GL 104 (EG 79)